

Konzepte für neue Landschaften – Nachhaltigkeit in Biosphärenreservaten

Nachhaltiges Wirtschaften in Biosphärenreservaten – von der Strategie zur Umsetzung

Bundesamt für Naturschutz
Bonn, den 09.03.2010

Dr.-Ing. Ulrich Gehrlein



Institut für Ländliche Strukturforchung
an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Nachhaltiges Wirtschaften in Biosphärenreservaten – von der Strategie zur Umsetzung



- **Institut für ländliche Strukturforchung (IfLS)**

Arbeitsbereiche:

- Nachhaltige Entwicklung und Multifunktionalität des Ländlichen Raumes
- Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Umwelt
- Regionalentwicklung, Marketing und Beratung

- **AB Regionalentwicklung, Marketing und Beratung**

- Evaluation naturschutzorientierter Regionalentwicklung und ländlicher Entwicklungsprogramme (PLENUM, ÉLER, LEADER)
- Regionale Entwicklungskonzepte und Regionalberatung
- Regionale Produktvermarktung und Lebensmittelmarketing
- Unternehmensberatung und Coaching

Gliederung

- **Nachhaltiges Wirtschaften**
 - Entwicklung im MAB-Programm
 - Verständnis von Nachhaltigem Wirtschaften

- **Strategien zur Förderung des nachhaltigen Wirtschaftens in Biosphärenreservaten**
 - Inhalte und Ergebnisse 1. Phase
 - Inhalte und Ergebnisse 2. Phase

- **Empfehlungen**

Nachhaltiges Wirtschaften: Entwicklung im MAB-Programm

- Ursprüngliche Zielsetzung der Biosphärenreservate:
Erhalt repräsentativer Natur- und Kulturlandschaften
- Sevilla 1995: Biosphärenreservate als Modellregionen
für eine nachhaltige Entwicklung
- Pamplona 2000: Verstärkte Anstrengungen beim nachhaltigen Wirtschaften
- Madrid 2008: Schaffung bzw. Stärkung von Partnerschaften mit Unternehmen
- BR-Evaluierung: MAB-NK sieht großen Handlungsbedarf!
- Bisherige Schwerpunkte:
Naturschutz, Umweltbildung, Landschaftspflege, z.T. auch: Landwirtschaft,
Tourismus, Direkt- und Regionalvermarktung

Grundsätze eines nachhaltigen Wirtschaftens

- **Mindestanforderungen an eine nachhaltige Regionalentwicklung auf Basis der Sevilla-Strategie (Hammer 2001)**

A. Bereich Regionalwirtschaft:

- Förderung der lokal-regionalen Kreislaufwirtschaft
- Unterstützung innovativer Milieus
- Ausschöpfen endogener Potenziale

Grundsätze eines nachhaltigen Wirtschaftens (2)

B. Bereich Sozio-kulturelle Aspekte und Kulturlandschaft:

- Bezug zu lokalen Werten, Normen und Produkten (bzw. deren Erneuerung und Weiterentwicklung)
- Erhalt lokal-regionaler Nutzungsformen
- Erhalt und sanfte Nutzung der Kulturlandschaft

Grundsätze eines nachhaltigen Wirtschaftens (3)

C. Bereich regionale Umwelt und Raumentwicklung:

- Erhalt der Artenvielfalt und der Ökosysteme
- Ökologisierung von Produktion und Nutzungsformen
- Ausgewogene Raumentwicklung

Strategien nachhaltigen Wirtschaftens in BR: Zielsetzung des F+E-Vorhabens

- **Ziel:**

„Entwicklung und Umsetzung geeigneter Strategien, die zur Handlungsgrundlage für die BR-Verwaltungen sowie weiterer regionaler Akteure werden, um ein nachhaltiges Wirtschaften in den Biosphärenreservaten und den sie einschließenden Regionen zu fördern.“

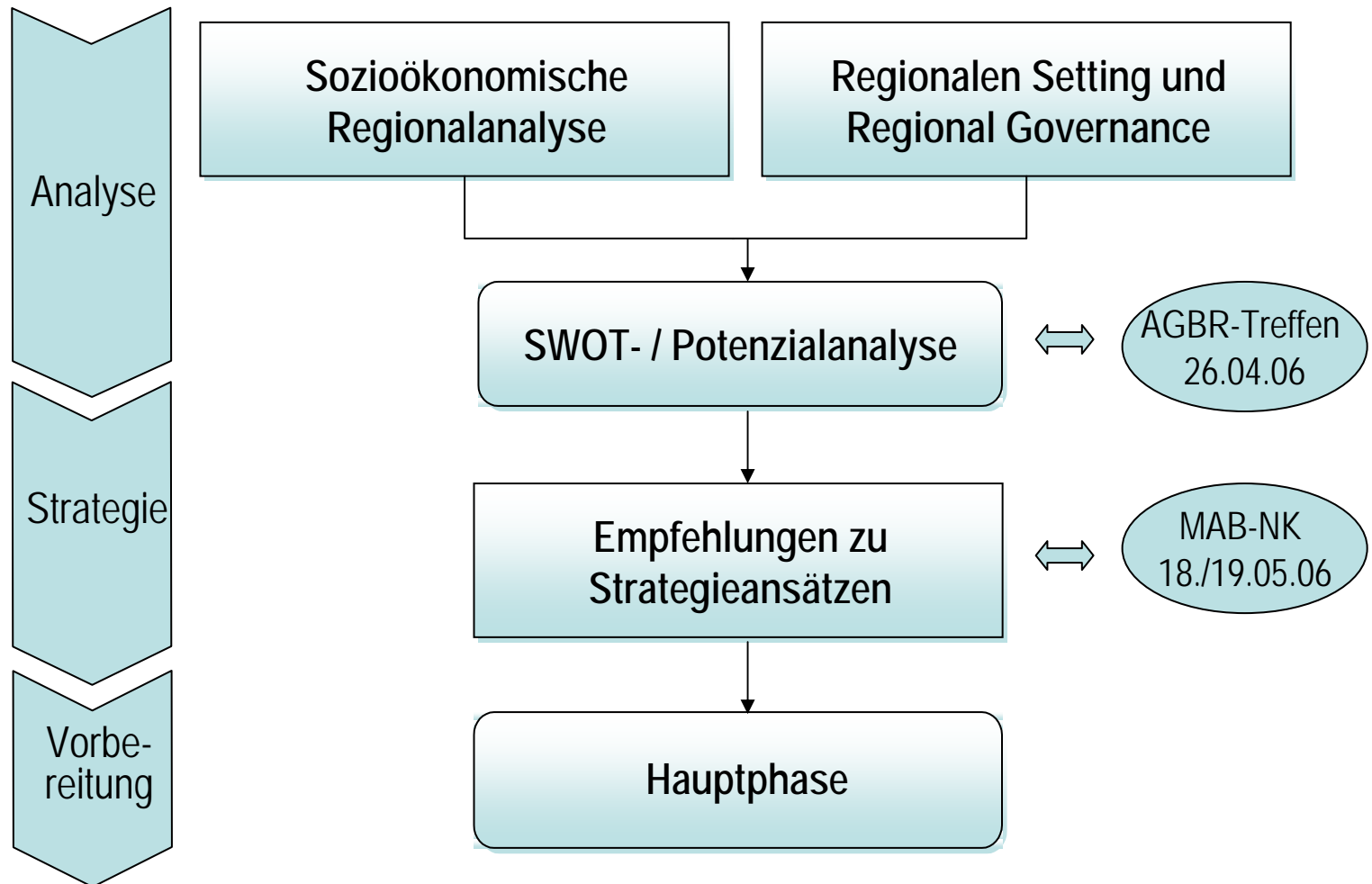
- **1. Phase:**

Bundesweite Bestandsaufnahmen und Strategieansätze

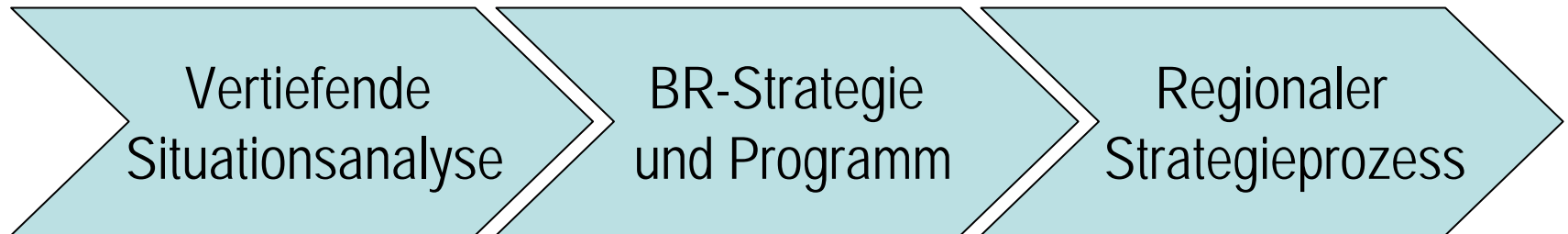
- **2. Phase:**

Modellhafte Entwicklung von Strategien in 2 BR

Strategien nachhaltigen Wirtschaftens in BR: Arbeitsprogramm in Phase 1 (2005/06)



Strategien nachhaltigen Wirtschaftens in BR: Arbeitsprogramm in Phase 2 (2007/08)



Modellhafte Strategieentwicklung in 2 BRs:

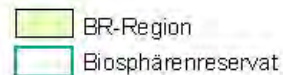
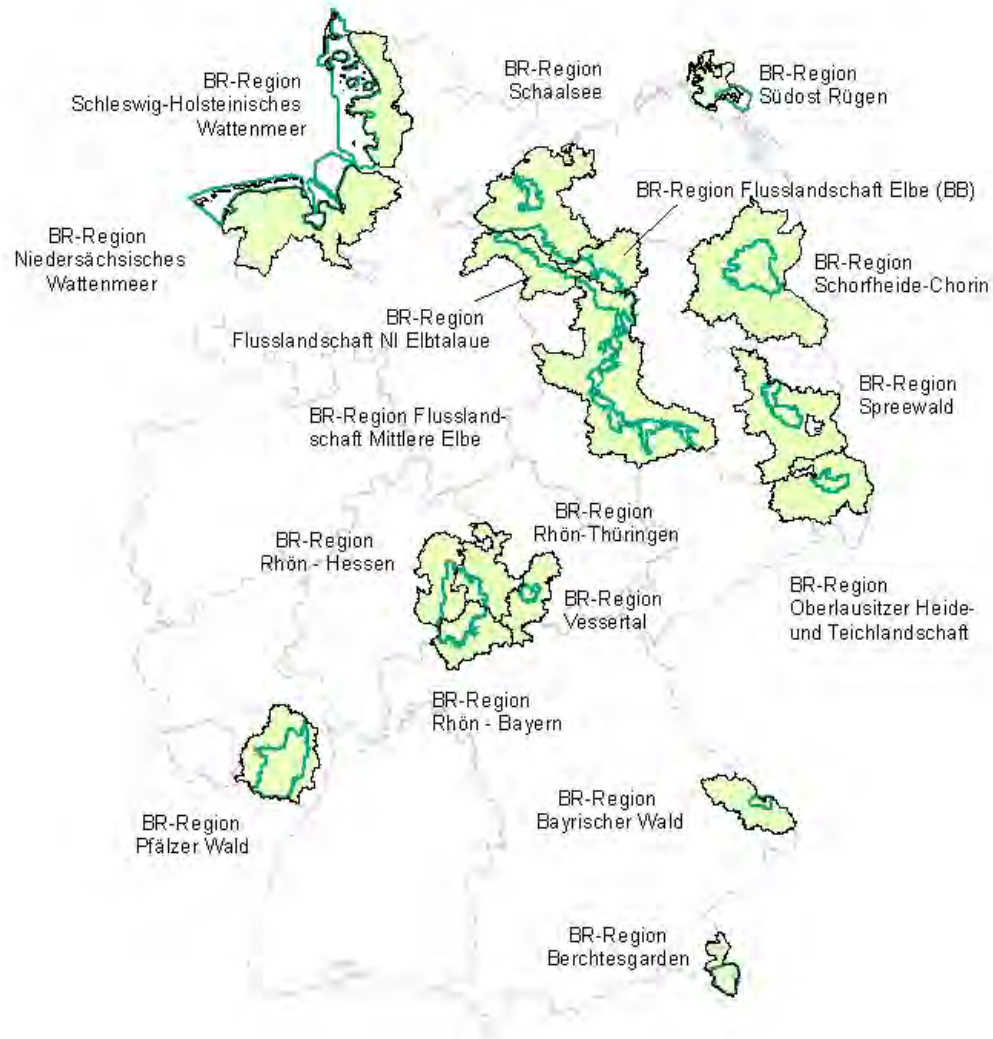
- Niedersächsische Elbtalaue
- Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft

Strategien nachhaltigen Wirtschaftens in BR: Ergebnisse Phase 1

Sozioökonomische Regionalanalyse:

- Entwicklung eines sozioökonomischen Indikatorenmodells
- Entwicklung und Erprobung einer Datenbank
- Erstellung von 17 Regionalanalysen
- Stärken-Schwächen-Profile/SWOT-Analysen

Biosphärenreservate (BR) und BR-Regionen



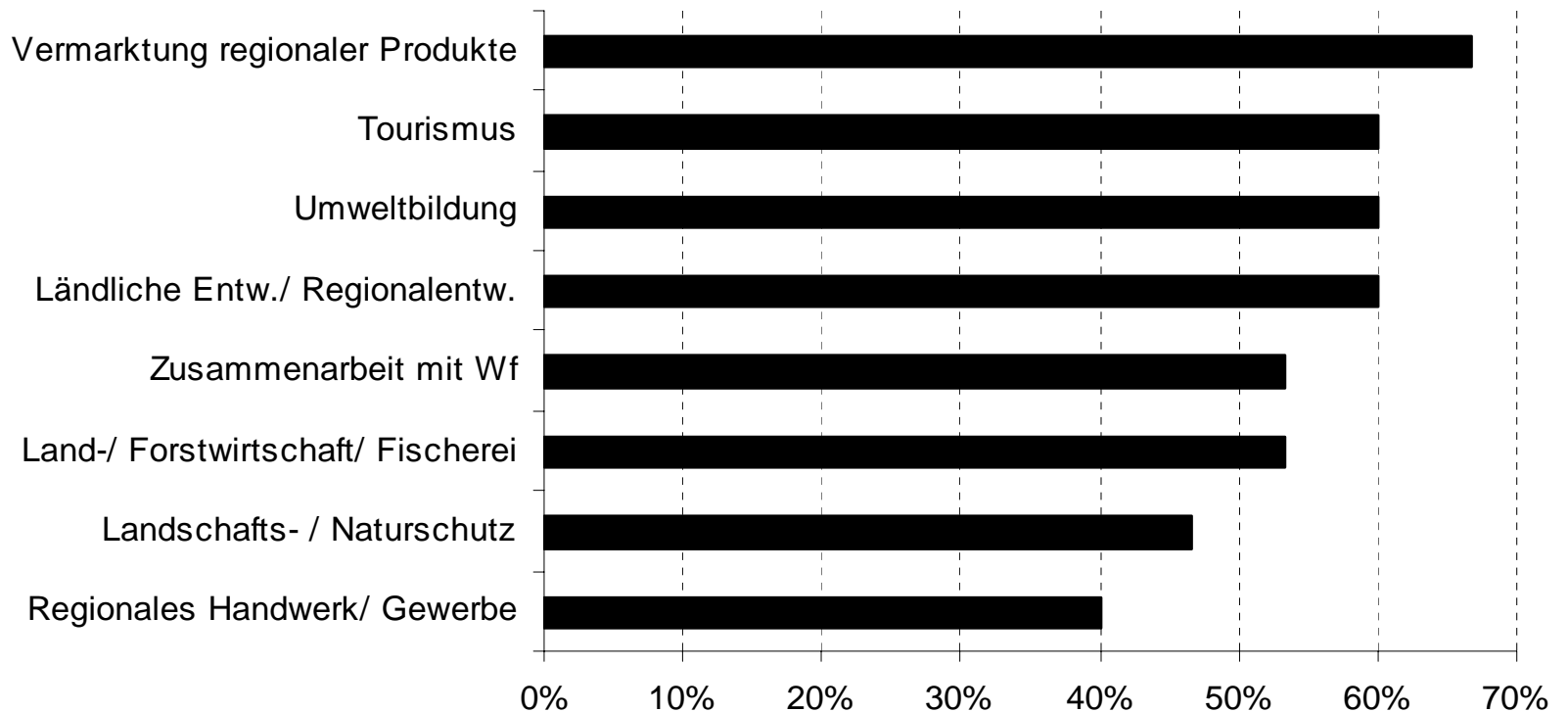
Strategien nachhaltigen Wirtschaftens in BR: Ergebnisse Phase 1

Regionales Setting und regionale Governance:

- **BR-Verwaltungen und Wirtschaftsförderung**
 - Organisation beider Einrichtungen
 - Beziehung zwischen BR-V und Wirtschaftsförderung
 - Arbeitsschwerpunkte beider Einrichtungen
- **Vorhandene Regionalinitiativen und Entwicklungskonzeptionen**
- **Vorhandene Netzwerke und Projekte**

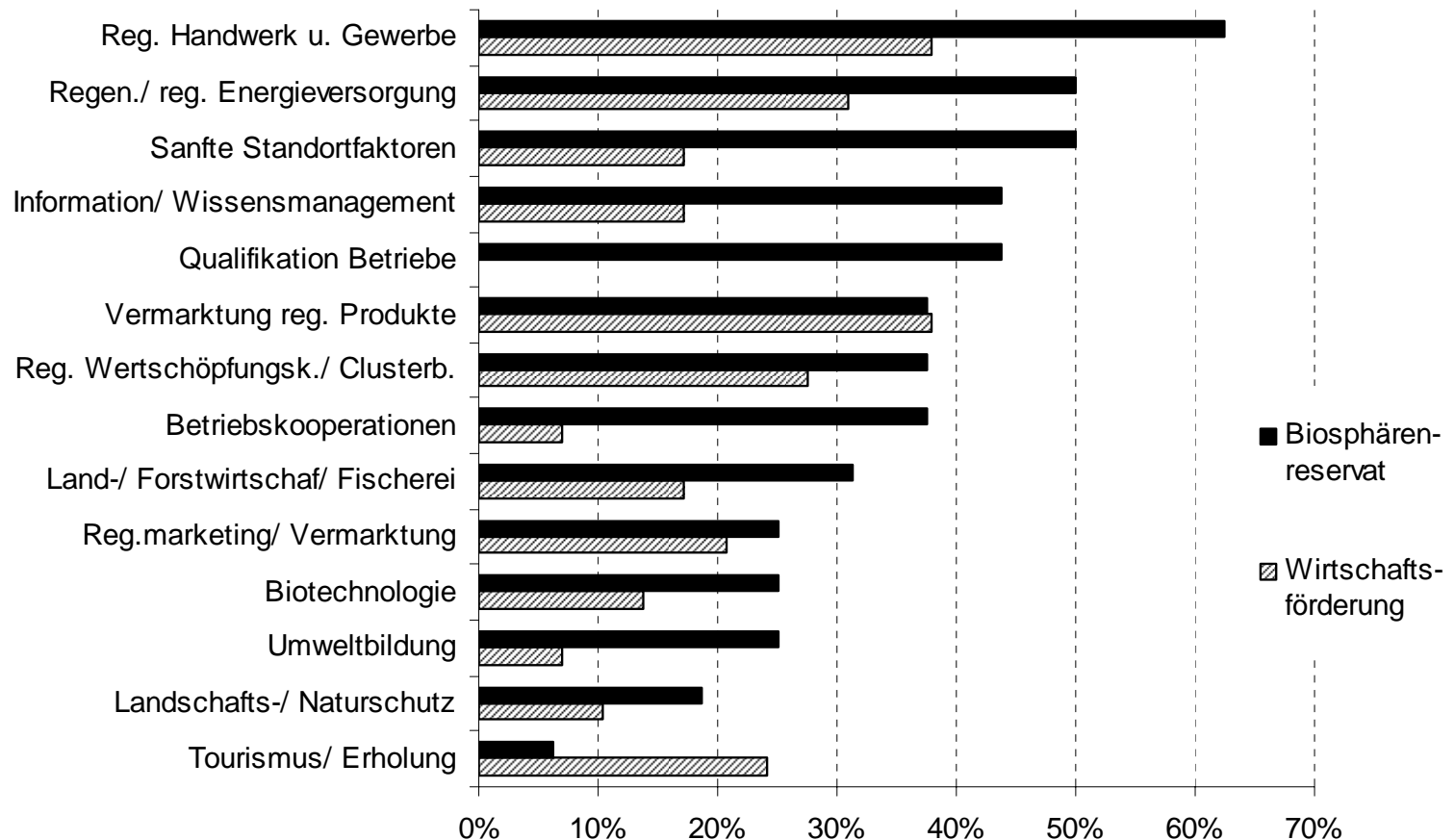
BR-Verwaltungen - Themenschwerpunkte -

- Zukünftige Themenschwerpunkte



BR und Wirtschaftsförderung - Zusammenarbeit -

■ Zukünftig gewünschte Zusammenarbeit



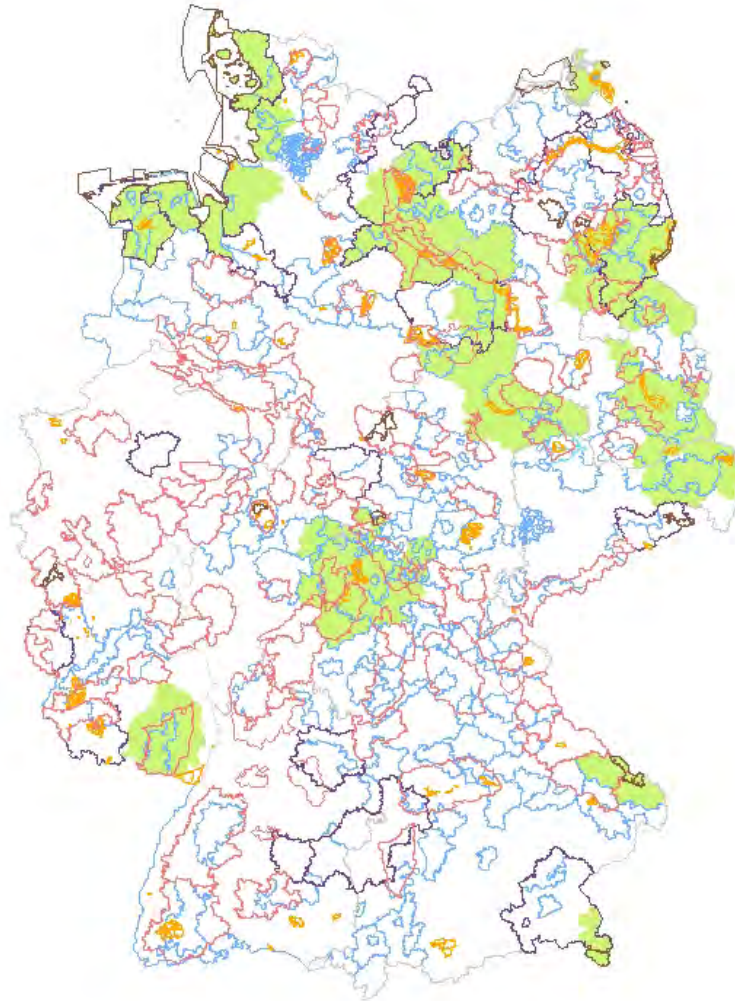
Regional Governance: BR, Großschutzgebiete, Kreientwicklung und Regionalinitiativen



- **Überschneidungen in den BR-Regionen**
 - 9 Naturparke
 - 6 Nationalparke
 - 5 Naturschutzgroßprojekte
 - 32 LEADER+-Regionen
 - 7 Regionen-Aktiv-Regionen

- **Entwicklungskonzeptionen in den BR-Regionen**
 - 7 BR-Rahmenkonzepte
 - 21 Kreientwicklungs/Wifö-Konzepte
 - 50 teilräumliche Regionalentwicklungskonzepte

BR-Regionen, Großschutzgebiete, "Leader-Regionen" und "Regionen-Aktiv"

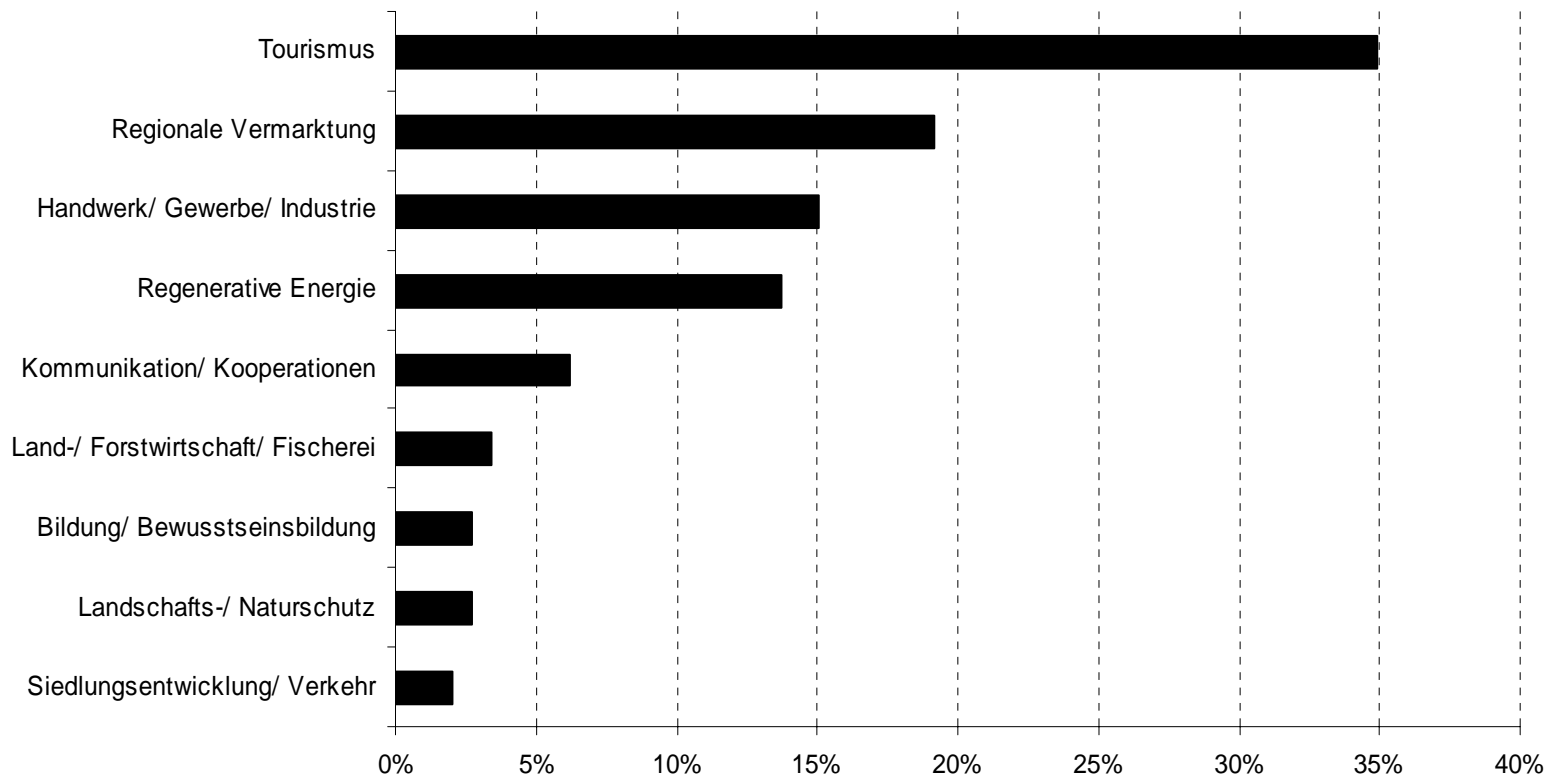


- | | |
|--|--|
|  Nationalpark |  Leader-Region |
|  Naturpark |  Regionen-Aktiv |
|  Naturschutzgroßprojekt |  BR-Region |

BR-Regionen

Netzwerke und Projekte

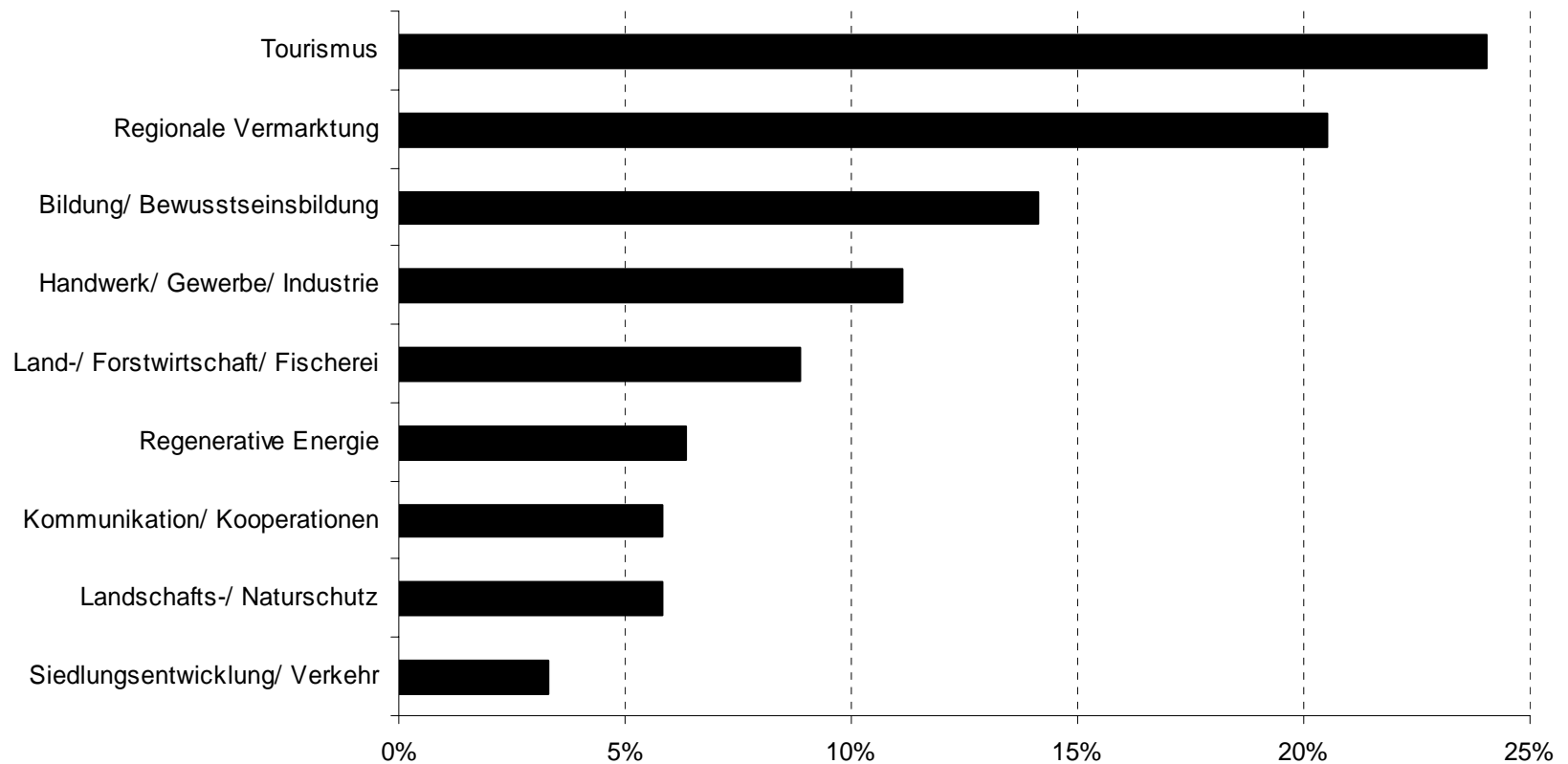
- Netzwerke nachhaltigen Wirtschaftens (n = 148)



BR-Regionen

Netzwerke und Projekte

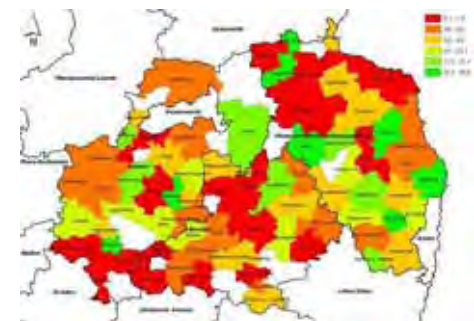
- **Projekte nachhaltigen Wirtschaftens**
(n = 395; Quelle: TAURUS 2005)



Strategien nachhaltigen Wirtschaftens in BR: Ergebnisse Phase 1

Schlussfolgerungen Sozioökonomische Regionalanalyse:

- BR-Regionen sind in ihren sozioökonomischen Rahmenbedingungen sehr heterogen
- Innerregionale Disparitäten bedürfen besonderer Berücksichtigung
- Individuelle SWOT-Analysen bilden den Ausgang für regionspezifische Strategien nachhaltigen Wirtschaftens
- Individuelle Handlungsansätze sind erforderlich



Strategien nachhaltigen Wirtschaftens in BR: Ergebnisse Phase 1

Schlussfolgerungen Regionales Setting/Governance:

- Bedarf einer intensivierten Abstimmung regionaler Initiativen
 - Koordination regionaler Handlungsfelder
- Abstimmung und Vereinheitlichung zentraler Punkte
 - Einheitliches (themenspezifisches) Regionalmarketing
 - Wirtschaftsraum (Handlungskulisse) definieren
 - Zielgruppen und Zielmärkte definieren
- Übernahme von Aufgaben der Wifö durch BR-V

Strategien nachhaltigen Wirtschaftens in BR: Ergebnisse Phase 2

- **Modellhafte Umsetzungsstrategien
in 2 Biosphärenreservaten**
 - Niedersächsische Elbtalaue
 - Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft

- **Zielsetzung**
 - Besetzung zukunftssträchtiger Handlungsfelder
 - Etablierung der BR-Verwaltungen als regionale „Nachhaltigkeitsmotoren“

Umsetzungsstrategie: Schritt 1



Vertiefende Situationsanalyse

- Stakeholderanalyse und teilräumliche SWOT
- Abgrenzung des Wirtschafts-/Aktionsraums
- Identifikation von (1-2) prioritäre Handlungsfelder

Umsetzungsstrategie: Schritt 2



BR-interne Strategie und Programm

- Leitbild und Strategie zur Förderung des nachhaltigen Wirtschaftens
- Selbstverständnis der eigenen Rolle und Ziele des BR
- Strategie- und Umsetzungsplanung zur Initiierung neuer Aktivitäten des nachhaltigen Wirtschaftens (Inhalte, Projekte, Kooperationen, Mittelakquise)

Umsetzungsstrategie: Schritt 3



Regionaler Strategieprozess

- Regionale Kooperationsangebote zur Projektumsetzung
- Projekte zur Förderung des Nachhaltigen Wirtschaftens
- Strategie zur Projektumsetzung und Mittel-Akquisition

Strategien nachhaltigen Wirtschaftens in BR: Ergebnisse Phase 2

Gebietsspezifische Entwicklungsstrategien:

- **Niedersächsische Elbtalaue**
 - Schülerfirmen für nachhaltiges Wirtschaften
 - Partnerbetriebe des BR Flusslandschaft Elbe

- **Oberlausitz**
 - Naturerlebnis Oberlausitz: Naturtourismus und Umweltbildung in der Oberlausitz
 - Oberlausitzer Bio-Karpfen

Niedersächsische Elbtalaue: Projekt „Schülerfirmen für NaWi“

- Gemeinsame AG mit Uni Lüneburg und Landesschulbehörde zu „Lernlandschaft Elbtalaue“
- BR will „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Schulen und LehrerInnen als „Brückenköpfe des BR“ gewinnen
- 1. Ansatz: Gründung eines Regional Center of Expertise (RCE) – ohne regionale Resonanz, bes. der Wirtschaft
- 2. Ansatz: Schülerfirmen für NaWi
 - Kontakte mit Trägern der Umweltbildung, insbes. mit Schul-Umwelt-Bildungszentrum der Uni LG (SchubZ)
 - Problem: SF keine förderfähige Innovation!
- Ergebnis:
 - Erarbeitung von BNE-Materialien durch SchubZ
 - Ziel: Modellprojekt zur Einführung



Niedersächsische Elbtalaue: Projekt „Partnerbetriebe des BR“

- Gründung einer länderübergreifenden AG mit 4 BR-Ven,
Federführung: BR-V niedersächs. Elbtalaue
 - Qualitäts- und Ausbildungsoffensive (QAO) im Bereich
Tourismus, Gastronomie, Beherbergung
 - Breite politische Unterstützung, Beteiligung der Wifö
- Ergebnis: Gesamtkonzept „Partnerbetriebe des gesamten
BR Flusslandschaft Elbe“
 - Stand 2010: Kriterienentwicklung abgeschlossen, Interesse
von ersten Betrieben an BR-Label vorhanden
 - Geplant: Entwicklung einer Regionalmarke,
da Interesse einiger Unternehmen und
regionaler Handlungsbedarf
 - Laufend: Coaching der BR-Regionalmanagerin durch ifls



Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft: Projekt „Naturerlebnis Oberlausitz“

- AG mit Vertretern regionaler Schutzgebiete und Umweltbildungseinrichtungen sowie der Marketinggesellschaft Oberlausitz
- Zielsetzung: Produktmarke „Naturerlebnis Oberlausitz“
- Erarbeitung einer Umsetzungsstrategie
 - Inhaltliche und räumliche Schwerpunkte
 - Zielgruppenspezifische Angebote
 - bedarfsgerechte Umfeldangebote
 - Zertifizierung und Qualitätssicherung
 - Aufbau von Netzwerken
- Umsetzungsplanung



Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft: „Oberlausitzer Biokarpfen“



- **Gründung einer Arbeitsgruppe Bio-Karpfen**
 - Gespräche, Exkursionen, Know-How-Transfer
 - Bereitschaft zur Umstellung durch 3 gr. Teichwirtschaften
 - Kriterienentwicklung, Umstellungsverträge, Erstkontrollen
- **Präsentation des 1. Oberlausitzer Bio-Karpfens 13.09.08**
- **Finanzierung eines IfLS-Beratungsprojektes durch BR**
 - Organisation von Marketing und Vertrieb für erste „Ernte“
 - Biokarpfen auf Biofach 2009, ANUGA 2009 und Biofach 2010
- **Projekt-Finanzierung über EU-Fischereifonds**
 - Einführung in Naturkosthandel seit Ende 2009
 - Seither wachsende Nachfrage



Abschließende Empfehlungen

- Analyse-Instrumente
- Aktionsradius
- Strategieumsetzung

Empfehlungen: Analyse-Instrumente

- **Das sozioökonomische Indikatorenmodell und die Datenbank sind geeignet:**
 - zum Sozioökonomisches Monitoring für die Biosphärenreservate und die umliegende Region
 - als Ausgangspunkt für eine Regional- und SWOT-Analyse
 - zur Evaluierung sozioökonomischer Effekte (insbesondere als Baseline- oder Wirkungsindikatoren)

- **Grenzen: Steuerungswirksamkeit**
 - Zur strategischen/operativen Steuerung sind andere Instrumente erforderlich
 - ... wie z.B. eine Balanced Scorecard



Empfehlungen: Aktionsradius nachhaltigen Wirtschaftens

- **BR sind durch einen Naturraum definiert und abgegrenzt**
 - im Vergleich zum Umland: geringere Bevölkerungsdichte, dünne und wenig diversifizierte Betriebsstruktur, meist zu geringes Kaufkraftpotenzial im BR
 - zum Aufbau von Wertschöpfungsketten und Kooperationen vor- und nachgelagerter Betriebe wird eine kritische Masse an Betrieben benötigt

- **Der Aktionsraum zur Initiierung nachhaltigen Wirtschaftens reicht über das BR hinaus (= „BR-Region“)**
 - Diese „BR-Region“ sollte die wesentlichen sozialen und ökonomischen Bezüge und Kreisläufe umfassen
 - Einkaufs- und Absatzbeziehungen ansässiger Betriebe und
 - wirtschaftliche, kulturelle und administrative Beziehungen definieren den Wirtschafttraum sowie die BR-Region

Empfehlungen: Strategieumsetzung

- **Besetzung zukunftssträchtiger Handlungsfelder**
 - Ergänzung des Rahmenkonzeptes:
Leitbild und Strategie nachhaltigen Wirtschaftens
- **Gemeinsame Handlungsfelder von Wifö und BR-V ausbauen**
 - Tourismus
 - Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen
 - Regionale und regenerative Energieversorgung
 - Förderung des regionalen Handwerks und Gewerbes
- **Erfüllung wirtschaftsförderungsbezogener Fragestellungen**
 - Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und Cluster
 - Förderung von Betriebskooperationen
 - Wissens-/Informationsmanagement
 - Qualifikation und Existenzgründung

Empfehlungen: Strategieumsetzung (2)

- **BR als „Nachhaltigkeitsmotor“**
 - regionsübergreifende Abstimmung und dauerhafte Kooperationsplattform
 - Allianzen mit starken Partnern
 - Projektentwicklung und Mittelakquise

- **Voraussetzungen**
 - Erweiterung der Fach- und Prozesskompetenz
 - Weiterbildung und Coaching
 - Regionale Übereinkunft und Mandat

Nachhaltiges Wirtschaften in Biosphärenreservaten – von der Strategie zur Umsetzung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr.-Ing. Ulrich Gehrlein



Institut für Ländliche Strukturforschung
an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

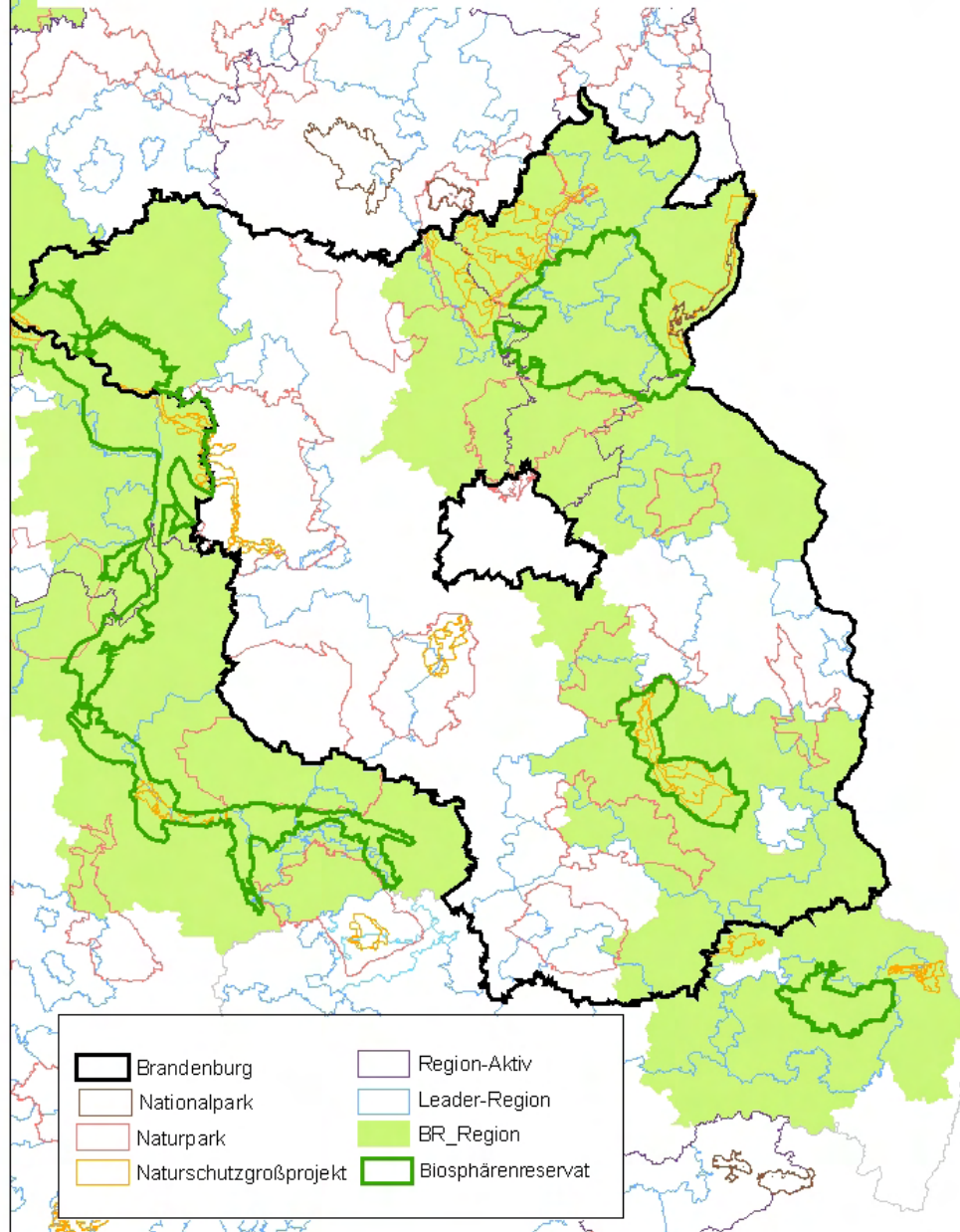
Empfehlungen: Strategieumsetzung (3)

- Weitere bedeutsame strategische Ansatzpunkte
 - Erhalt von Natur und Kulturlandschaft durch ihre Nutzung und Inwertsetzung
 - Tourismus
 - Direkt- und Regionalvermarktung
 - Landschaftspflege
 - Erneuerbare Energie/NAWARO
 - Ökologischer Landbau
 - Diversifizierung der landwirtschaftlichen Einkommensquellen
 - Schaffung neuer Dienstleistungsangebote

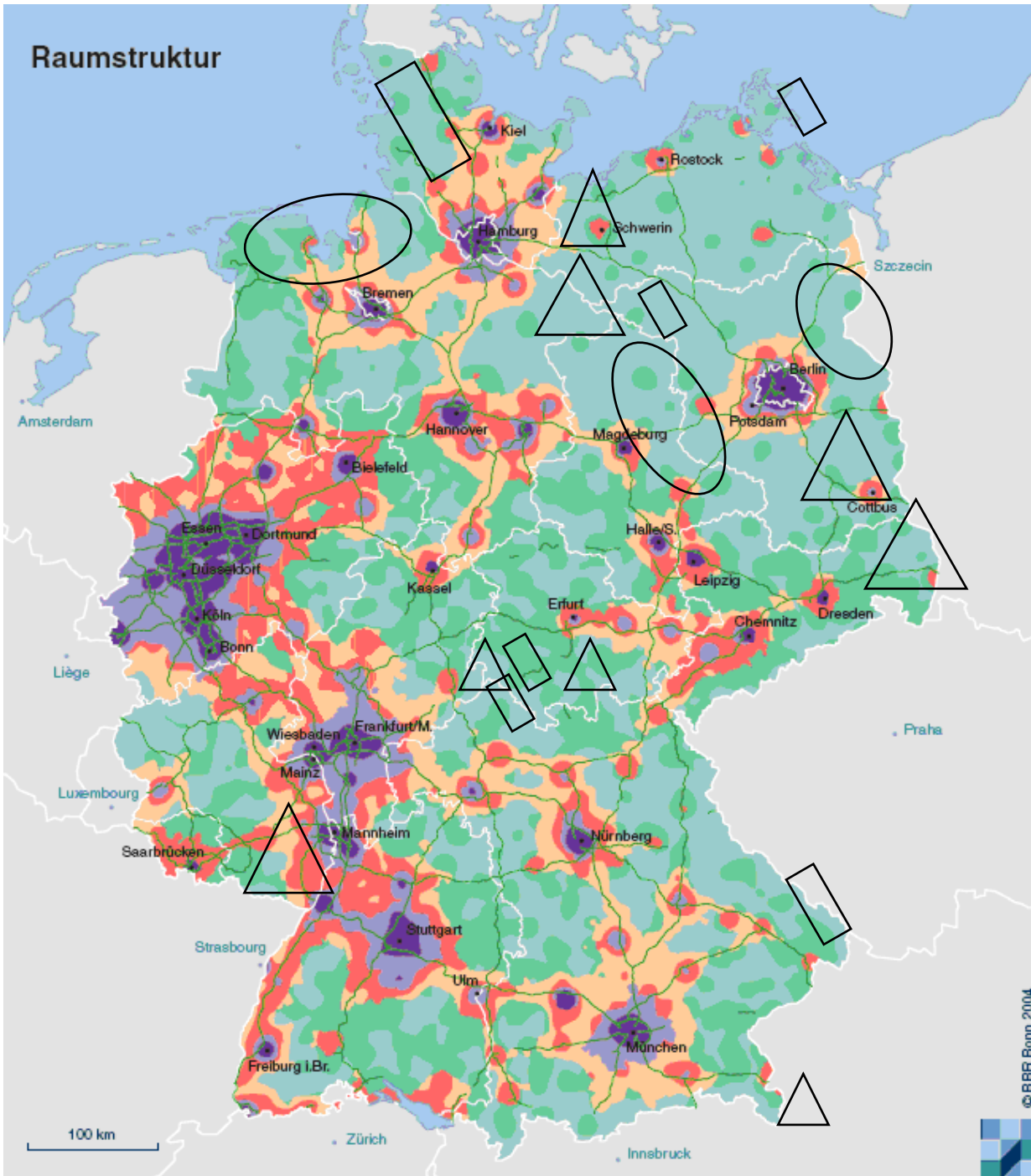
Untersuchungsbereiche und Leitindikatoren

- **Raum-, Infrastruktur und Versorgung**
 - Raumstruktur
- **Demographie**
 - Bevölkerungsentwicklung (in Prozent 1995-2003)
- **Wirtschaftskraft**
 - Entwicklung der BWS je Erwerbstätige in Prozent (1996-2003)
- **Wirtschaftsstruktur**
 - Entwicklung der SV-Beschäftigten 1996-2003 in Prozent
- **Arbeitsmarkt**
 - Anteil der Schulabgänger mit Hoch- oder Fachhochschulreife (2003)
- **Unternehmerische Initiative**
 - Entwicklung der Gewerbean- und -abmeldungen je 1000 ET in Prozent (1996-2003)
- **Agrarstruktur**
 - Entwicklung der Erwerbstätigen in Land-, Forstwirtschaft und Fischerei in Prozent (1999-2003)
- **Tourismus**
 - Übernachtungen je 1000 Ew (2003)

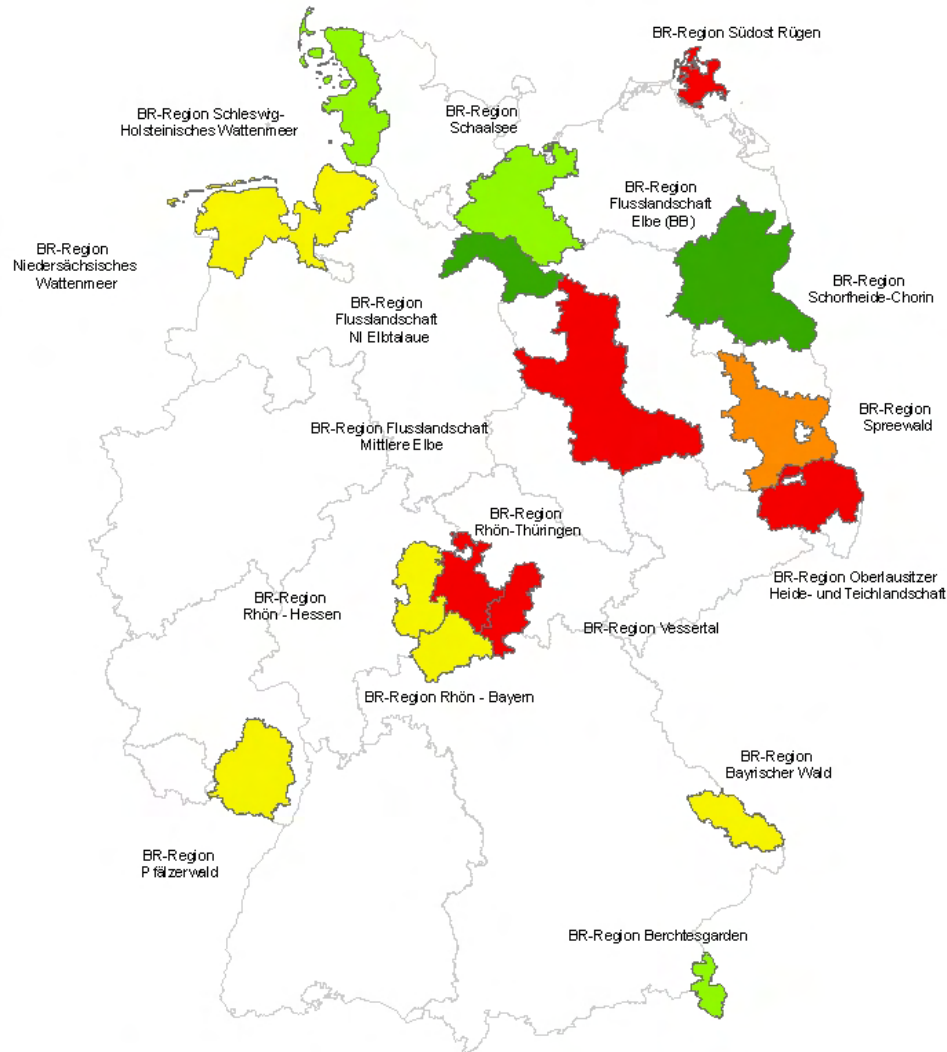
BR-Regionen, Großschutzgebiete, "Leader-Regionen" und "Regionen-Aktiv" - Bsp. Brandenburg



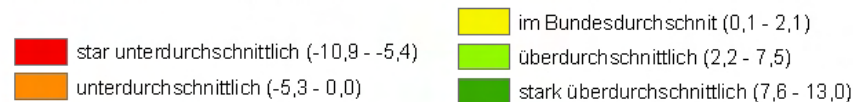
Spatial structure, Infrastructure, Supply

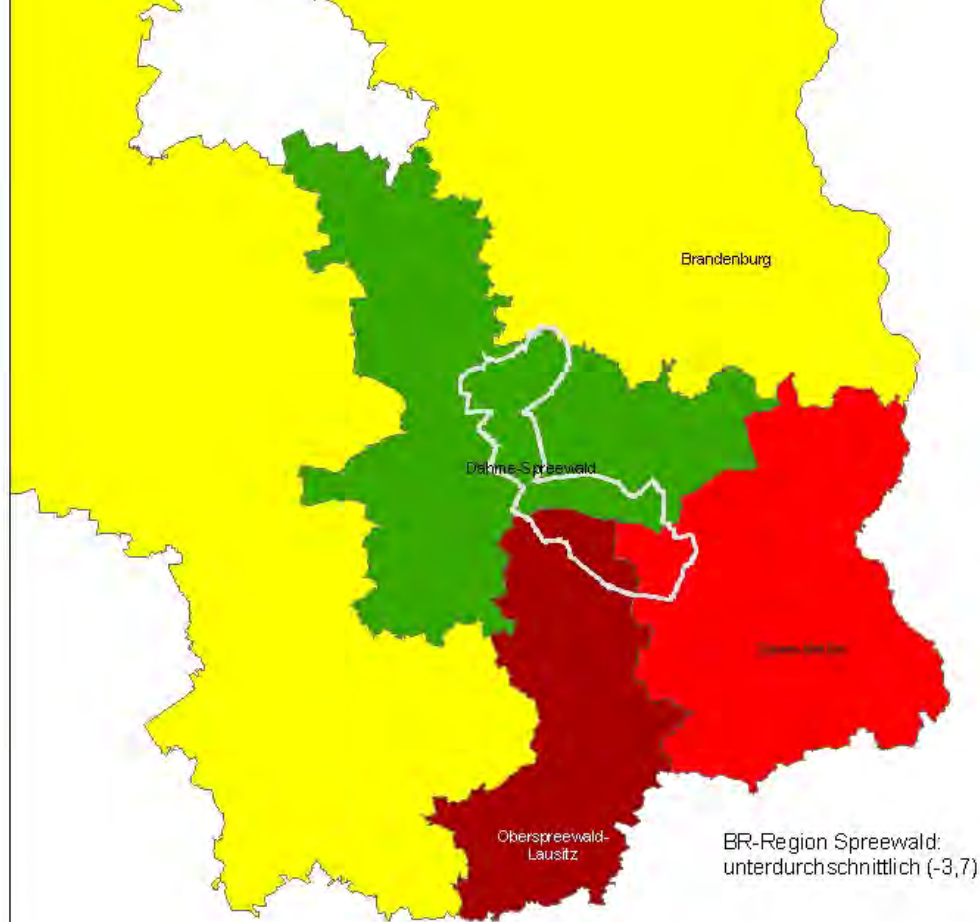


Bevölkerungsentwicklung in Prozent (1995-2003)

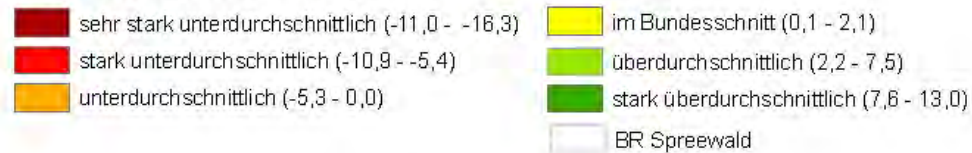


Bevölkerungsentwicklung %





Bevölkerungsentwicklung %



**Entwicklung der Gesamtbevölkerung
in Prozent (1995-2003)**

Appraisal and Analysis – Approach: SWOT-Analysis



Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft: tourism

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
überdurchschnittliche Zunahme der Anzahl der Gästebetten und Übernachtungen	unterdurchschnittliche Anzahl an Gästebetten und Übernachtungen (je 1000 EW)	Förderung einer nachhaltigen Tourismuswirtschaft, Grenzregion gestalten, historische Besonderheiten nutzen	Konkurrenzsituation mit Polen und Tschechien
durchschnittliche Aufenthaltsdauer mit sinkender Tendenz		Nutzung des Naturraumpotenzials, regional angepasster Tourismus	
		Angebote, die z. B. dem bundesweitem Trend hin zu Kurzurlauben entsprechen	